

Fortsetzung von Seite 17

«Wir haben diesen Spielraum nicht»

... leistungsfähigen Sprinkleranlage und Brandabschnitten. In Leserbriefen wurde befürchtet, dass ein einziges Gebäude auf dem Ebnat zu einem Grossbrand führen könnte. Dazu möchte ich klarstellen: Die Einstellhalle und das Depot sind zwar in Nachbarschaft geplant, werden aber nicht zusammengebaut. Im Depot Schleitheim notabene hat es heute nicht einmal eine Sprinkleranlage.

Die komplette Elektrifizierung der Stadtbusflotte soll Stand heute 58 Millionen Franken kosten. Wie gewiss ist es, dass es in fünf Jahren nicht noch zusätzliches Geld braucht, damit man das Projekt zu Ende bringt?

Preisig: Das Elektrobusprojekt ist sehr gut auf Kurs und wir werden die Grundetappe termingerecht und budgettreu abschliessen. Für die Komplettumstellung rechnen wir aus heutiger Sicht wegen sinkender Preise und zusätzlichen Förderungen mit deutlich tieferen Nettoinvestitionen wie noch vor zwei Jahren.

Ihr Parteikollege Erich Schudel sagte in den SN: «Man wird den Eindruck nicht los, dass die VBSH ein kleines Königreich sind, das über die Gemeinden hinweg entscheidet.» Er meinte klar Sie. Wieso sprechen immer Sie für die VBSH? Warum wird CEO Bruno Schwager zurückgebunden?

Preisig: Die Vorlage zur Einstellhalle befindet sich in der parlamentarischen Diskussion und wird in dieser Phase wie üblich von mir als zuständigem Stadtrat vertreten. Der Vorwurf des Königreichs ist absurd. Die VBSH sind genau das Gegenteil: Ein öffentlich-rechtliches Unternehmen mit demokratischer Mitsprache. Darum berät ja aktuell das Parlament die Vorlage.

Welchen Teil Ihres Stadtratspensums nimmt die VBSH eigentlich ein?

Preisig: Aktuell wende ich etwa 50 Prozent für die VBSH auf. Es ist eine wichtige Arbeit und ich mache sie gerne. Die Verkehrsbetriebe sind im Umbruch. Es gibt sehr viele strategische Weichenstellungen, die viel Zeit brauchen. Man könnte auch einfach nur verwalten, das gäbe weniger Leserbriefe. (lacht) Aber das ist nicht unsere Art.

Journal

Diverse Sperrungen der Nationalstrasse A4

Die A4 ist vom 1. bis 5. November jeweils nachts von 20 Uhr bis 5 Uhr – in Fahrtrichtung Winterthur – zwischen Herblingen und Schaffhausen-Nord wegen Vermessungsarbeiten für die Strassenentwässerung gesperrt. Vom 8. bis 12. November ist die A4 jeweils nachts von 20 Uhr bis 5 Uhr – in Fahrtrichtung Stuttgart – zwischen Schaffhausen-Nord und Herblingen aus dem gleichen Grund gesperrt. Dies teilt Tiefbau Schaffhausen mit. Ausserdem ist die Nationalstrasse A4 – Herblingen – Thyangen – wegen Sicherheitsholzerei durch Tiefbau Schaffhausen von Montag, 1. November bis Donnerstag, 4. November jeweils tagsüber von 9 bis 16 Uhr in Fahrtrichtung Schaffhausen gesperrt. Eine Umleitung ist signalisiert. Ein Verkehrsdienst ist vor Ort. Die Verkehrsteilnehmer werden gebeten, die Signalisation zu beachten. Der Radweg bleibt aus Sicherheitsgründen ab Montag 1. November, 8 Uhr, immer gesperrt.



Etwa so soll es auf dem Kammgarnhof dereinst aussehen. Ein wichtiges Kriterium bei der Wahl des Siegerprojekts war, dass der Platz flexibel genutzt werden kann. VISUALISIERUNG ZVG

Stadtrat präsentiert Siegerprojekt: Ein Auenwald für den Kammgarnhof

Insgesamt 20 Teams reichten einen Projektvorschlag für die Gestaltung des Kammgarnhofs ein. Die Jury entschied sich mit dem Projekt Celastrina für denjenigen Vorschlag mit dem meisten Grünraum.

Andreas Kurz

SCHAFFHAUSEN. Für den Schaffhauser Stadtrat ist das Kammgarnareal ein Schlüsselgebiet zur Entwicklung der südlichen Altstadt. Eine bedeutende Rolle bei der Aufwertung des Areals spielt der Kammgarnhof. Heute dient die Fläche vor allem als Parkplatz. Künftig soll daraus ein attraktiver und multifunktionaler Veranstaltungsort werden, und die Parkplätze sollen in eine eingeschossige Parkgarage unterhalb des Hofes verschwinden. Im März hatte die Stadt Schaffhausen dazu einen Projektwettbewerb ausgeschrieben. Insgesamt 20 Teams reichten ihre Projektvorschläge ein.

Die Anforderungen an das Projekt seien hoch gewesen, sagte Stadtpräsident Peter Neukomm (SP) gestern Nachmittag bei der Präsentation der Projekte. «Wir suchten eine Eier legende Wollmilchsau.» Ein Gremium aus neun Preisrichtern beurteilte die eingereichten Projektvorschläge unter anderem danach, wie gut sie sich durch die Gestaltung und Erschliessung in die südliche Altstadt und an das Rheinufer einfügen. Weiter wurden die Aufenthaltsqualität, die Flexibilität für die Nutzung des Kammgarnhofs, ökologische Aspekte und die Wirtschaftlichkeit beurteilt. All dies war im Wettbewerbsprogramm festgehalten. Die Stadt dotierte den Wettbewerb mit 135 000 Franken. «Dieser Einsatz hat sich mehr als gelohnt», sagte Neukomm. Die grosse Anzahl an spannenden Projekten sei erfreulich.

Biodivers und flexibel nutzbar

Sieben Projekte schafften es in einen zweiten Durchgang, wo insbesondere die Nutzungsqualität, die Nachhaltigkeit und die Wirtschaftlichkeit sowie der architektonische Ausdruck überprüft wurde. In die engere Auswahl kamen schliesslich vier Projekte. Das Rennen machte am Ende das von der Metron Bern AG zusammen mit Landschaftsarchitekten, Bauingenieuren und Architekten verfasste Projekt Celastrina.

«Die Hauptidee war es, einen Platz zu schaffen, der flexibel nutzbar ist und gleichzeitig dringliche Themen wie Biodiversität, Regenwasserversickerung und die Aneignung durch die Bevölkerung vereinen», sagte Landschaftsarchitekt Sebastian Lehmann vom Siegerteam. Die grosse, an die Rheinuferstrasse angrenzende Grünfläche sei einem Auenwald nachempfunden. Vorgesehen seien Weich-

holzarten, in lockerer Formation zusammengestellt. Mit dem dunkelgrünen Laub und den weissen Blüten biete die Bepflanzung ideale Bedingungen für die Schmetterlingsart Celastrina, der Namensgeberin des Projekts. Der Schmetterling gilt als Indikatorart. Heisst: Wenn er sich im Kammgarnhof ansiedelt, tun das auch eine Vielzahl weiterer Tierarten.

Bindeglied zwischen Stadt und Wasser

Für Jurymitglied Lorenz Eugster hat das Siegerprojekt alle Anforderungen erfüllt. Aufgrund des enthaltenen kleinen Auenwalds sei es zudem das Projekt mit dem meisten Grün und schaffe eine Art Quartierort. Gemäss dem Jurybericht interpretiert das Siegerprojekt den Kammgarnhof als Bindeglied zwischen der Altstadt und dem Gewässerraum des Rheins. Eine neu geschaffene, öffentliche Halle soll die Klosterstrasse mit dem Kammgarnhof verbinden.

Der Kammgarnhof werde mit wenigen baulichen Eingriffen strukturiert: Zum einen mit der Idee, den Kastanienbaum in mittelalterlicher Tradition der «Tanzlinden» hervorzuheben, indem der Baumstamm durch eine Bühne gerahmt wird. Zum anderen säume ein

zweigeschossiger Pavillon den Hof entlang der Rheinuferstrasse. Der Holzpavillon als Hofabschluss diene verschiedenen Nutzungen und sei gleichzeitig Aussichtsplattform, Tribüne und Bühne. Gleichzeitig umfasse er die Tiefgarageneinfahrt, deren Neigung in der Decke zu Sitzstufen genutzt werde und deren Dach als Treffpunkt mit Weitsicht diene. Die Materialwahl und die Bepflanzung des Hofes würden zur Artenvielfalt und einem angenehmen Mikroklima beitragen. Die Grundlage dafür bilde die Tatsache, dass sich die Baumflächen und die Tiefgarage nicht überschneiden. Die Baumwurzeln sollen dadurch genügend Platz zum wachsen haben.

Baufereferentin Katrin Bernath (GLP) sagte, der Platz solle durch die Umgestaltung belebter werden und zum Verweilen einladen. Stadtpräsident Neukomm bezeichnete den Kammgarnhof als ein «weiteres Highlight in der Aufwertung der Altstadt». Der Baustart ist für Mitte 2023 vorgesehen. Die Arbeiten sollen rund ein Jahr dauern.

Die eingereichten Projekte und das Siegerprojekt sind vom 1. bis 13. November im 2. Stock der Kammgarn West ausgestellt. Montags, dienstags und freitags von 16 bis 19 Uhr, mittwochs von 12 bis 14 Uhr und samstags von 11 bis 15 Uhr.

«Wir suchten eine Eier legende Wollmilchsau.»

Peter Neukomm
Stadtpräsident



Alle Anforderungen erfüllt: Jurymitglied Lorenz Eugster erläuterte den Entscheid für das Siegerprojekt – rechts: Stadtpräsident Peter Neukomm. BILD JEANNETTE VOGEL